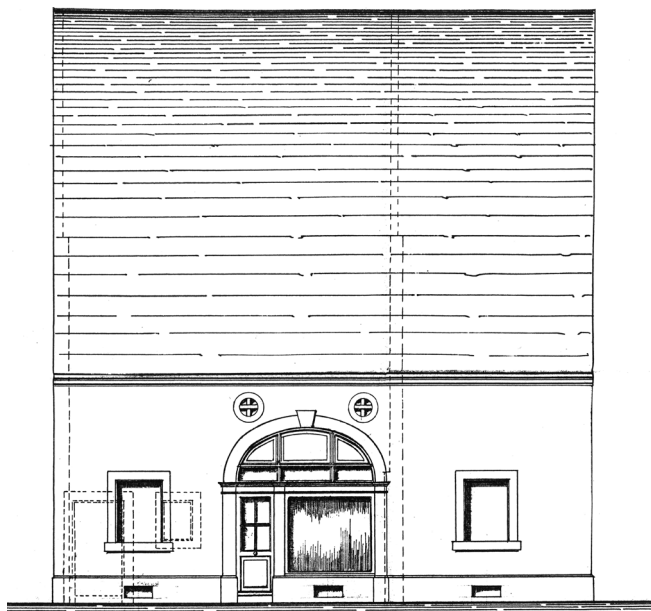


Baselstrasse 56

Parz.-Nr. A 193 (1825–1872: Nr. A 134)

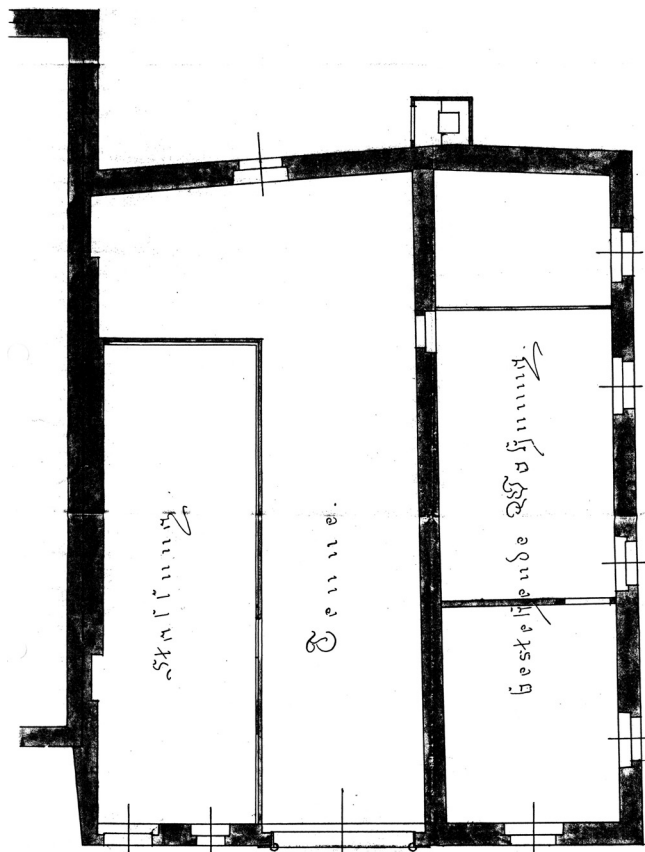
(1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 124; 1798–1872: Nr. 123)



117. Baselstrasse 56, Strassenfassade im Plan für den Umbau von 1903. Links sind Tür und Fenster zum Stall gestrichelt angegeben.

Geschichte

Eine Urkunde von 1488 enthält eine Aufstellung von Einkünften, aus denen die Frühmessstiftung an der Kirche Riehen besteht. Dabei wird auch das Haus von Örtlin Hagist genannt. 1532 werden in der Güterbereinigung des Jahrzeitenbuchs der Kirche «hus und schuren», also neben dem Haus erstmals eine Scheune erwähnt.¹ Der damalige Besitzer Niklaus Haas war der Wirt der Weinschenke im Haus Baselstrasse 53, das dem Haus Baselstrasse 56 direkt gegenüberliegt.² Zusätzlich besass er – gemeinsam mit Henmann Stürm, einem Grossbauern und Träger zahlreicher Liegenschaften – einen Anteil an der Hofstatt Schopfgässchen 6 (siehe dort). Sämtliche fassbaren frühen Besitzer waren Mitglieder der wohlhabenden Oberschicht. Nach der Mitte des 16. Jahrhunderts wird der Besitzer Johannes Merki, dem auch die Liegenschaften Schopfgässchen 5, 8 und 10 (siehe jeweils dort) gehörten, als Wirt bezeichnet. Ob er an der gegenüberliegenden Wirtschaft beteiligt war oder in einer seiner Liegenschaften ebenfalls eine Schenke betrieb, ist unklar. Mit Anton und Adam Groll sind im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert zwei Generationen Zimmerleute belegt. Auf sie folgten mit zwei Generationen von Besitzern aus der Familie Fuchs wieder die Inhaber der Wirtschaft im Haus Baselstrasse 53. Anlässlich eines Tauschgeschäfts von 1746 werden Behausung, Scheune, Stallung, Schopf und Krautgarten genannt. Wohl 1747 gelangte das Haus in den Besitz von Johannes David, dessen Nachkommen es bis 1903 besaßen. 1746 hatte er die Liegenschaft Schopfgässchen 5



118. Baselstrasse 56, der Erdgeschossgrundriss vor dem Ausbau von Stall und Scheune (1903).

als Erbe des Schwiegervaters übernommen. Durch den Erwerb der grösseren Liegenschaft Baselstrasse 56 wurde er Besitzer einer grossen, zusammenhängenden Parzelle. Die wohlhabende Familie David, die über Generationen das Sattlerhandwerk ausübte, besass seit 1676 einen Teil der Liegenschaft Baselstrasse 23–25, den Johannes David 1754 verkaufte.³ Aus einem Gescheidsurteil von 1755 geht hervor, dass er damals das Haus Baselstrasse 56 neu erbauen liess. Ein Urteil desselben Jahres belegt, dass in der Scheune des Hauses seit Längerem eine Trotte stand, die auch der Besitzer des Nebenhauses (siehe Baselstrasse 58, Teil neben Baselstrasse 56) mitnutzte. Anlässlich des Todes der ersten Ehefrau von Johannes David 1759 wird der Besitz wie folgt umschrieben: eine Behausung mit Scheune und Stall an der Strasse, eine zweite Behausung dahinter mit Stallung und Krautgärtchen (Schopfgässchen 5) sowie auf der andern Seite des Schopfgässchens (mit der späteren Adresse Schopfgässchen 2) eine an der Strasse gelegene Sattlerwerkstatt und dahinter ein Waschhaus sowie ein Krautgarten.

Aus den Angaben zur Volkszählung von 1774 geht die gehobene gesellschaftliche Stellung von Johannes David



119. Baselstrasse 56, Strassenfassade des Hauses (1915/16). Vor der Ladentür steht wohl der damalige Inhaber der Bäckerei, Friedrich Hammann.

hervor. Er wird als Sattler und Bauer bezeichnet, beschäftigte zwei Knechte und eine Magd; der Viehbestand wird mit zwei Zugochsen, einer Kuh und zwei Schweinen angegeben. Zusätzlich amtierte er als Armenschaffner, später waren Sohn und Enkel Gemeinderäte.

Das Haus Schopfgässchen 5 hatte er an einen Tauner mit Familie sowie an zwei ledige Schwestern mit einem Sohn vermietet. Dieses Haus ging bei einer Erbteilung von 1785 an Johannes Davids gleichnamigen Sohn aus erster Ehe, der im Haus Baselstrasse 50 (siehe dort) wohnte. Der Sohn aus dritter Ehe, Niklaus David, übernahm später das Haus und die Sattlerwerkstatt Baselstrasse 56 und erbt vom Bruder 1814 das Haus Schopfgässchen 5, das weiterhin vermietet blieb. Anscheinend führte sein Sohn Philipp David die Sattlerei nicht weiter und lebte allein von der Landwirtschaft, auch wenn die Sattlerwerkstatt in den Brandversicherungsakten noch bis 1872 erwähnt wird. In diesem Jahr wurde die Parzelle Baselstrasse 56 mit der Liegenschaft Schopfgässchen 5 grundbuchmässig vereinigt. Im selben Jahr erhielt der rückwärtige Schopf auf dem Gartenareal jenseits des Schopfgässchens eine eigene Parzellenummer und 1900 die Adresse Schopfgässchen 12. 1900 wurde diese Parzelle an den Besitzer von Schopfgässchen 8 (siehe dort) verkauft. Damals erhielt die Baselstrasse 56 die alternative Adresse Schopfgässchen 1. 1903 erwarb Ernst Friedrich Eichin die Liegenschaft und liess den Scheunen- und Stallbereich des Hauses an der Baselstrasse zur Bäckerei umbauen. Im selben Jahr gingen die Nebengebäude Schopfgässchen 2, Schopf (ehemalige Sattlerwerkstatt) und Waschhaus, an den Besitzer der Liegenschaft Baselstrasse 52 (siehe dort). Um dies Zeit wurde das Haus Schopfgässchen 5 abgebrochen. Nach dem frühen Tod von Friedrich Eichin wechselten sich zunächst Besitzer und Betreiber der Bäckerei in rascher Folge ab. Pläne für einen Umbau mit Aufstockung des Gebäudes von 1912 gelangten nicht zur Ausführung. 1919 übernahm Fritz Krattiger die Bäckerei. 1929 erhielt er die Baubewilligung für einen Neubau: Wohl nach dem

Vorbild des im Jahr zuvor entstandenen Restaurants Winter an der Baselstrasse 48 (siehe dort) – und durch denselben Architekten, Hans Weissenborn in Basel – war ein Gebäude mit vier Vollgeschossen geplant. Krattiger versäumte es jedoch, den Bau sofort in Angriff zu nehmen, sodass die Baubewilligung verfiel. Da am 3. Juli 1930 neue Bauzonen für die Gemeinde Riehen festgelegt worden waren, mussten neue Pläne ausgearbeitet und die Gebäudehöhe auf drei Stockwerke und ein Dachgeschoss reduziert werden. Aufgrund der neuen Pläne wurde 1931 das im Wesentlichen noch heute bestehende Gebäude errichtet. Dabei mussten die neuen Baulinien berücksichtigt und die Fassaden sowohl zur Baselstrasse als auch zum Schopfgässchen zurückgesetzt werden. Der Neubau umfasste im Erdgeschoss zusätzlich zum Ladenlokal der Bäckerei neu eine «Kaffeehalle», die 1932 eröffnet wurde.⁴ 1935 wurden Gebäude und Geschäft durch Karl Kunz übernommen, dann durch Ernst Hofmann 1952 erst die Bäckerei⁵ und 1957 das Haus. Hofmann liess 1959 die Geschäftsräume und den Eingangs- und Schaufensterbereich umfassend modernisieren.⁶ Nach ihm führte Hubert Siebenpfund von 1978 bis 2006 Bäckerei, Konditorei und Restaurant.⁷ 2007 erfolgte der Umbau des Erdgeschosses zur Filiale der Raiffeisenbank.

Beschreibung

Der Katasterplan von 1826 zeigt das Eckhaus Baselstrasse 56 ohne Hof- und Gartenflächen; lediglich ein schmaler Durchgang trennt es vom rückwärtigen Haus Schopfgässchen 5. Im Norden ist es an das Haus angebaut, das seit 1839 zur Baselstrasse 58 (siehe Baselstrasse 58, Teil neben Baselstrasse 56) gehörte, ragte jedoch gegen die Strasse über jenes hinaus. Das traufständige Gebäude ist durch Fotografien (Abb. 119) und das Bauprojekt für den Umbau von 1903 (Abb. 117–118) dokumentiert. Annähernd in der Mitte der strassenseitigen Fassade befand sich ein rundbogiges Scheunentor mit zwei kleinen Rundfenstern darüber. Es war links flankiert von einer Tür und einem Fenster des Stalls und rechts von einem Fenster des Wohnteils. Letzterer hatte seinen Zugang vom Schopfgässchen her und bestand aus einer Folge von drei Räumen. Das Obergeschoss des Wohnteils war nicht als Vollgeschoss ausgebildet. Im Wesentlichen dürfte es sich bei diesem Gebäude um den Neubau von 1755 gehandelt haben. Dass sich der wohlhabende Besitzer mit so wenig Wohnraum begnügte, mag erstaunen, doch nutzte er wohl auch Räume im sonst vermieteten Haus Schopfgässchen 5.

Eine Fotografie von 1915/16 (Abb. 119) zeigt das Haus mit dem zur Bäckerei umgebauten Stall- und Scheunenteil. Im Tor sind ein Schaufenster und eine Ladentür eingebaut, links davon ist ein Fenster zu sehen an der Stelle von Stalltür und Stallfenster. Über dem Fenster des Wohnteils rechts befindet sich ein kleineres Obergeschossfenster, das auf den Plänen zum Umbau von 1903 noch nicht zu sehen ist.

Beim heutigen Gebäude handelt es sich um den Neubau von 1931, der seither im Äusseren mit Ausnahme des Erdgeschosses keine wesentlichen Änderungen erfahren hat (Abb. 120). Das traufständige Haus mit Mansarddach ist



120. Baselstrasse 56, Strassenfassade und Seitenfassade gegen das Schopfгässchen (2022).

in vier Fensterachsen gegliedert. Es umfasst drei Vollgeschosse und ein ausgebautes Dachgeschoss im unteren Bereich des Mansarddachs, auf das die vier den Fensterachsen der Fassade entsprechenden Fenster über der Trauflinie verweisen. Das Erdgeschoss erscheint seit dem Umbau zur Bankfiliale 2007 als mehrheitlich dunkles, mit schmalen Metallprofilen eingefasstes Glasband, das auch um die Ecke der Seitenfassade zum Schopfгässchen gezogen ist. Der Eingang befindet sich in der dritten Fensterachse.

An der rückwärtigen Fassade (Abb. 121) sind Balkone sichtbar, die sich zwischen den Anbauten an den Gebäudeecken erstrecken. Der Bereich im Winkel des Schopfгässchens ist freigelassen, entlang der Parzellengrenze zur Baselstrasse 58 / Rössligasse 2 erstreckt sich ein zweigeschossiger Anbau mit Flachdach. Ursprünglich war dieser eingeschossig; hier befand sich beim Bau von 1931 die Backstube.

Eigentümer und Bewohner

- 1488?–1503? Örtlin Hagist (erwähnt 1458–1503), Mitglied des Gerichts
- 1532?–1541 Niklaus Haas (erwähnt 1524–1567), Wirt
- 1542–1544? Johannes Stürm-Mülhaupt (erwähnt 1544–1575)
- 1551?–1573? Johannes Merki (erwähnt 1535–1569), Wirt; danach die Erben
- 1573?–1587? Zacharias Datt-Scherrer (erwähnt 1568–1589), ehemals Meier im Hof



121. Baselstrasse 56, Rückseite mit Flügelbau rechts (2022).

- 1588?–1609 Anton Groll-Metzger-Link (erwähnt 1574–1608), von «Trinwill» und «Fryberg» (?), Zimmermann; danach die Erben
- 1610? Adam Groll (* 1580; erwähnt bis 1610), Zimmermann, Sohn von Anton Groll-Metzger-Link
- 1612?–1623? Niklaus Fuchs-Meyerhofer (1575–1626), Wirt
- 1624–1664? Balthasar Fuchs-Wüst (1600–1667), Sohn von Niklaus Fuchs-Meyerhofer
- 1702?–1719 Gedeon Göbel-Bieler-Keller (1660–1734), von Kleinhüningen BS, ab 1684 von Riehen, Bäcker
- 1719–1746 Friedrich Basler-Heckendorn-Schmid (1678–1751), Bannwart
- 1746–1747? Burkhard Seckinger-Schultheiss-Müri-Felgenhauer (1713–1781), von Binzen (Baden), ab 1737 von Riehen, Bäcker
- 1747?–1798? Johannes David-Wenk-Kleiber-Fritschin-Brunner (1720–1798), Sattler, Armenschaffner
- 1800?–1836 Niklaus David-Rohrer (1763–1831), Sattler, Gemeinderat, Sohn von Johannes David-Wenk-Kleiber-Fritschin-Brunner; danach die Erben
- 1836–1881 Philipp David-Wenk (1804–1879), Gemeinderat, Sohn von Niklaus David-Rohrer; danach die Erben; Schatzung: 2500 Fr.
- 1881–1884 Samuel David (1849–1930), Sohn von Philipp David-Wenk; ¼ Anteil
- 1881–1884 Anna Maria David-Wenk (1820–1884), Witwe von Philipp David-Wenk; ½ Anteil
- 1881–1884 Maria Wenk (1871–1927), Enkelin von Philipp David-Wenk; ¼ Anteil
- 1884–1903 Samuel David (1849–1930), Sohn von Philipp David-Wenk; ½ Anteil
- 1884–1895 Maria Wenk (1871–1927): ½ Anteil

1895–1903	Johannes Wenk-Wenk (1867–1943): ½ Anteil
1903–1906	Ernst Friedrich Eichin-Vögelin (1870–1906), von Weitenau (Baden), Bäcker; ganzes Haus
1906–1915	Ernst Waldkirch-Eichin (1879–1912), von Feldberg (Baden), Bäcker, Schwager von Ernst Friedrich Eichin-Vögelin
1915–1916	Friedrich Hammann-Eichin (1886–1947), von Weisweil (Baden), Bäcker, Ehenachfahr von Ernst Waldkirch-Eichin; danach die Erben
1916–1919	Aktienmühle Basel & Augst
1919–1935	Fritz Krattiger-Klossner (1890–1949), von Oberdorf BL, Bäcker
1935–1957	Karl Kunz-Weber (1909–1974), von Arisdorf BL, ab 1955 von Riehen
1957–1978?	Ernst Hofmann-Gürtler
1978?–1980	Stiftung zur Förderung der anthroposophisch orientierten Wissenschaften
1980–2002	Hubert Siebenpfund-Fröhlich
2002–2008	Nadine Siebenpfund
ab 2008	Axyz Immobilien AG

FA

- 1 Sammlung Johannes Wenk-Madoery, Riehen; Kopie in der Dokumentationsstelle Riehen.
- 2 Häuser in Riehen 1 (1996), S. 58, 60.
- 3 Häuser in Riehen 3 (2017), S. 50, 53.
- 4 RZ, 11. März 1932. Eine Bäckerei mit «Kaffeehalle» bestand bereits seit 1923 an der Baselstrasse 18: Häuser in Riehen 3 (2017), S. 121f.
- 5 RZ, 3. Oktober 1952.
- 6 RZ, 18. Dezember 1959.
- 7 RZ, 13. Oktober 1978, 30. September 1988 und 15. Dezember 2006.